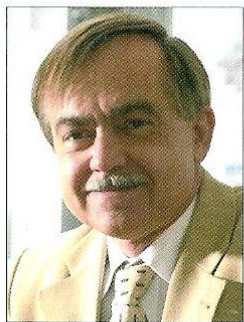


Wo geht es im Energiemarkt in die Zukunft?



Dr. Franz Hein,
Geschäftsführer,
Edna-Initiative e. V.

Der Schlüssel zu allem, was wir benötigen, ist Energie. Zur bedarfsgerechten Versorgung muss der Energiemarkt alle für die Bereitstellung der Energie nötigen Geschäftsprozesse und Techniken beherrschen. Wir müssen dabei akzeptieren, dass die Bereitstellung von Energie nicht ad infinitum zu steigern ist und deshalb die Zielvorgabe bei

der Netzregelung umkehren. Nicht mehr die Deckung, sondern die Anpassung des Energiebedarfs an die verfügbare Quellen muss maßgebend sein.

Nur wenn der Regelkreis aus Sicht verfügbarer Einspeisungen betrachtet wird, können auch fluktuierende Energiequellen wie die Windenergie dazu beitragen, unseren Energiehunger besser zu stillen. Energiespeicher können helfen, zwischen Bedarf und Angebot auszugleichen, können jedoch keine zusätzliche Energie bereitstellen. Was aber, wenn Energiequellen nicht mehr und genügend rasch »hinzuwachsen«?

Jedwede Energie, die wir verwenden, ist ein Geschenk der Natur, mit der wir sorgsam umzugehen haben. Deshalb ist neben dem Paradigmenwechsel beim Herstellen des Gleichgewichts zwischen Bedarf und Angebot auch eine entschiedene Steigerung der Energieeffizienz notwendig. Verschwendung können wir uns nicht mehr leisten. Energieeffizienz muss die notwendige Aufmerksamkeit erhalten. Nötig sind dazu gesamthafte Betrachtungen, nicht solche aus »reiner« Netzbetreiber- oder Liefersicht.

Messen, Steuern und Regeln sind Schlüsselbegriffe für das Erreichen eines effizienteren Umgangs mit Energie. Damit ist die Anpassung des Bedarfs an die Bereitstellungssituation möglich. Die »Verheiratung« der Informations- und Kommunikationstechnik (ITK) mit der Technik für Bereitstel-

lung und Verwendung von Energie schafft die notwendigen Werkzeuge, um die Energieeffizienz nachhaltig zu steigern und besser mit einem begrenzten Energieangebot auszukommen. Das ist die zentrale Zukunftsaufgabe im Energiemarkt.

Längst durchdringen unser Leben die Segnungen einer extrem leistungsfähigen ITK. Ob das nun die Nutzung des Internets ist oder der vielfältige Einsatz von Automaten in der Industrie. Viele von uns werden schon von Satelliten geleitet. Navigationsgeräte sagen uns exakt an, wo es lang geht. Diese Denkweisen bringen uns auch bei unserer Zukunftsaufgabe weiter. Die ITK kann helfen, Angebot und Bedarf auszutariieren. Durch gleichzeitige Betrachtung der Energiesituation im gesamten Energiemarkt (globale Sicht) und der vor Ort vorhandenen Bedürfnisse im Haushalt wie in der Industrie (lokale Sicht) kann uns die ITK unterstützen, all das bedarfsgerecht und kostensparend in Übereinstimmung zu bringen. Die Sichtweisen sind dazu mit einer alles verbindenden Energielogistik zusammenzufassen.

Die »intelligenten« Zähler allein schaffen keine höhere Energieeffizienz. Nur über kommunikative, vernetzt agierende ITK-Komponenten und IT-Prozesse, die die gemessenen und prognostizierten Energieumsätze mit zur Entscheidungsfindung nutzen, können Optimierungen bewerkstelligt werden. Dazu müssen sie Wünsche, Erwartungen, Planungen und Strategien der Kunden für ihr in die Zukunft gerichtetes Verhalten einbeziehen und daraus ständig Handlungen ableiten. Das kann mit der notwendigen Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Gründlichkeit nur die ITK-Infrastruktur – nicht der Mensch. Der muss vielmehr diese Technik mit Vorgaben dazu anleiten, dass seine Bedürfnisse bestmöglich erfüllt werden. Das ist die Zukunft. Dorthin muss unser Weg führen.